



FREETHEBEES

Bulletin

Nr. 35 // Sommer 2025



Inhalt

1	EDITORIAL	4
2	FOKUS	
	Entwicklung der Gefährdungssituation der Bienen über die letzten 30 Jahre	5
3	FREETHEBEES	
	Grøn unterstützt FreeTheBees mit naturnahen Handyhüllen	10
	Sofortiger Rücktritt von Dr. Daniel Favre aus dem wissenschaftlichen Beirat	12
4	STORIES	
	Behandlungsfreie Bienenhaltung: Ein Erfahrungsaustausch	15
	Das Odometer der Honigbiene: Wie Bienen Entfernungen messen	18
	Bienendichte regulieren: Wissenschaftliche Erkenntnisse jetzt umsetzen	21
5	FREETHEBEES IN DEN MEDIEN	24
6	EVENTS	
	«Bienen ohne Grenzen» Konferenzen	26
7	SUPPORT	
	Ihr Vermächtnis für die Zukunft der Bienen	30
	Wie kann ich FreeTheBees unterstützen?	31
8	GEDICHT VON MARLIES VONTOBEL	33

Ein Baum ist viel wertvoller als sein Holz. Eine Biene ist viel wertvoller als ihr Honig. Beides ist durch unser aktuelles wirtschaftliches Handeln bedroht. Natur und Tierschutz ist wichtiger denn je. Danke, dass Sie uns unterstützen, wildlebende Honigbienen vor dem Aussterben zu retten.

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FreeTheBees. Es erscheint viermal jährlich und kann **hier** kostenlos abonniert werden. Das aktuelle Bulletin sowie alle früheren Exemplare können auf der **FreeTheBees Website** heruntergeladen werden.

Herausgeber

FreeTheBees
Route des Pierrettes 34
CH-1724 Montévrax

Steuerbefreite Spenden

Schwyzer Kantonalbank
8834 Schindellegi
IBAN: CH11 0077 7009 4296 5092 4

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an

marie.hallmann@freethebees.ch

Spenden mit TWINT

Gestaltung

Karin Gleichner, Zürich, **k-designstudio.ch**



ANDRÉ WERMELINGER
Geschäftsführer

Liebe Bienenfreundinnen, liebe Bienenfreunde

Anstatt umzusetzen, was längst bekannt ist, wird seitens offizieller Honigbienen-Verantwortungsträger weiter nach mehr Forschung gerufen. Das SNF-Projekt BEENERGIA soll in vier Jahren klären, ob Honigbienen Wildbienen konkurrenzieren. Hoffen wir, dass bis dahin auch die Tugend gewachsen ist, Fehler einzugestehen und mutig – frei von Partikularinteressen – erste, längst überfällige Massnahmen umzusetzen.

Gleichzeitig suggeriert die neue Rote Liste der gefährdeten Bienenarten, die Gefährdungssituation der Wildbienen habe sich über die letzten 30 Jahre kaum verändert. Doch sie beruhen auf methodisch unterschiedlich erhobener Datensätze. Statt vor-schneller Entwarnung braucht es kritische Reflexion.

FreeTheBees setzt sich für ein differenziertes Verständnis ein: Die Honigbiene ist zugleich Wild- und Nutztier – ihr Wohlergehen darf nicht isoliert betrachtet werden. Nur in einem vielfältigen, blütenreichen und ökologisch stabilen Umfeld können alle Bestäuber dauerhaft überleben. Unser Engagement gilt daher der Honigbiene und ihren wilden Verwandten – und dem Lebensraum, den sie teilen.

Viel Spass beim Lesen dieser neuen Bulletin-Ausgabe!

Herzlichst, Ihr André Wermelinger



Andrena distinguenda, Foto: igwildebiene.ch

André Wermelinger

Entwicklung der Gefährdungssituation der Bienen über die letzten 30 Jahre

2024 wurde die Rote Liste der gefährdeten Bienenarten der Schweiz gemäss den Richtlinien der IUCN aktualisiert und durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) herausgegeben. Diese ersetzt die erste Rote Liste aus dem Jahr 1994 von Felix Amiet. Die Kritikalität des Bienensterbens wird auch durch die neue Liste bestätigt. Wegen unterschiedlicher Erhebungsmethoden lassen sich leider keinerlei Tendenzen ausmachen.

Die Rote Liste von 2024

Von den 615 bewerteten Arten wurden 279 (45,4 %) auf die Rote Liste gesetzt. Davon sind 59 (9,6 %) in der Schweiz ausgestorben, 24 (3,9 %) kritisch gefährdet, 84 (13,7 %) stark gefährdet und 112 (18,2 %) verletzlich.

Weitere 58 Arten stehen mit dem Status «Potenziell gefährdet» auf der Vorwarnliste. Zusammengefasst gelten derzeit also nur 271 Arten



Dufourea inermis, Foto: igwildebiene.ch



Megachile leachella, Foto: igwildebiene.ch

(42.6%) des Schweizerischen Gesamtartenbestandes als ungefährdet.

Die Rote Liste von 1994

Amiet ging 1994 von 575 damals in der Schweiz bekannten Arten aus. Er setzte 259 Arten (45,0 %) auf die Rote Liste. 67 Arten (11,7 %) galten als ausgestorben oder verschollen, 25 (4,3 %) als vom Aussterben bedroht, 42 (7,3 %) als stark gefährdet und 125 (21,7 %) als verletzlich.

Vermeintlich keine Veränderungen über die letzten 30 Jahre

Die Zahlen der Roten Liste von 1994 bewegen sich in einer ähnlichen Grössenordnung wie die neu ermittelten Zahlen im Jahr 2024. Die legitime und vermutete Erwartung, dass sich die Bienen-situation über die letzten 30 Jahre verschlechtert hat, bestätigt sich nicht.

Die beiden Roten Listen können jedoch nicht miteinander verglichen werden. Die Liste von 1994 beruhte auf einer schmäleren Datengrundlage und wurde methodisch anders erhoben. Zudem wurden in der Roten Liste von 1994 die ungefährdeten Arten weder aufgelistet noch von den Arten unterschieden, die wegen mangelnden Kenntnisstandes in keine Gefährdungskategorie

eingeteilt werden konnten. Unter den letzteren hätten gemäss Amiet (1994) die meisten Arten bei besserer Datengrundlage wahrscheinlich in die Kategorien potenziell gefährdet oder gefährdet eingestuft werden müssen.

Kritikalität des Bienensterbens bestätigt

Der Anteil der ausgestorbenen Bienenarten ist mit 59 Arten (9,6 %) im Vergleich zu anderen Tierarten sehr hoch. Der hohe Anteil gefährdeter und ausgestorbener Arten dürfte mit den hohen Ansprüchen der Bienen an ihre Nist- und Nahrungsressourcen zusammenhängen, die sich zudem oftmals in verschiedenen und räumlich voneinander getrennten Lebensräumen befinden.

Die rote Liste führt folgende Hauptursachen für das Bienensterben auf:

- Mangel an Nahrungs- und Nistressourcen
- Pflanzenschutzmittel
- Nahrungskonkurrenz zwischen Honigbiene und Wildbienen
- Krankheitserreger (übertragen von den imkerlich gehaltenen Honigbienen)
- Klimaerwärmung

Der durch FreeTheBees oft zitierte «Habitatmangel» als Hauptursache wird durch die Rote Liste

bestätigt, ebenso das Thema der Pestizide. Interessant ist die Tatsache, dass die Imkerei mit der Honigbiene nicht nur über die Nahrungskonkurrenz, sondern darüber hinaus auch über die übertragenen Krankheitserreger aufgeführt wird. Wenngleich dies keine neue Information ist, ist die Aufführung der Imkerei als 2 von 5 genannten Ursachen eine sehr klare Ansage. Auch die für das Insektensterben kaum relevante Klimaerwähnung wird durch die Rote Liste bestätigt.

Wo Schatten ist, ist immer auch Licht

Die Analysen, die im Rahmen dieser Veröffentlichung durchgeführt wurden, haben auch Verbesserungen aufgezeigt. So konnten beispielsweise mehrere Arten, die 1994 als ausgestorben galten, wiederentdeckt werden, insbesondere in Biotopen von nationaler Bedeutung. Dies bestätigt die Bedeutung dieser Flächen für die Erhaltung der Artenvielfalt bei den Bienen, aber auch der Biodiversität im Allgemeinen. Denn auch viele Arten aus anderen Organismengruppen wie Schmetterlinge, Vögel und Pflanzen profitieren von

Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet und im Siedlungsraum.

Dem hohen Prozentsatz gefährdeter und ausgestorbener Bienen steht knapp ein Dutzend Arten gegenüber, welche seit 2000 wahrscheinlich dank der Klimaerwärmung neu in die Schweiz eingewandert, in ihrer Verbreitung aktuell aber meist auf grenznahe Bereiche zu Italien und Frankreich beschränkt sind. Die Klimaerwärmung dürfte auch dafür verantwortlich sein, dass rund zehn ehemals in der Schweiz vorgekommene Arten nach jahrzehntelanger Abwesenheit unser Land wieder besiedelt haben. Weitere wärmeliebende Arten wurden in den vergangenen Jahren wieder häufiger gesichtet oder konnten ihr Verbreitungsgebiet stark ausdehnen, nachdem sie während längerer Zeit eine kontinuierliche Abnahme zeigten bzw. ein räumlich stark begrenztes Verbreitungsareal hatten.

Quellen

Rote Liste der Bienen (PDF, 4 MB, 17.05.2024)

Verzeichnis aller Arten (XLSX, 58 kB, 17.05.2024)



Lasioglossum quadrinotatum, Foto: igwildebienne.ch

Bee Finder: Digitaler Helfer für gezielte Wildbienenförderung

Der Bee Finder ist ein kostenloses Online-Tool für standortspezifischen Wildbienenschutz. Die Web-App richtet sich an private Garten- und Balkonbesitzer ebenso wie an Gemeinden, Firmen, Architekten und Landwirte.

Umfassende Datengrundlage

Das Tool kennt sämtliche verifizierten Schweizerischen Wildbienenfunde seit der Jahrtausendwende, was mehr als 100'000 punktgenauen Fundmeldungen entspricht. Sämtliche 574 noch nicht ausgestorbenen Wildbienenarten werden

mit Fotos und detaillierten Informationen zu ihrer Ökologie portraitiert.

Wissenschaftlicher Ansatz

Effektiver Artenschutz funktioniert am besten durch gezielte Förderung bereits vorkommender Arten. Die Datenabdeckung wächst kontinuierlich, da noch nicht alle Gemeinden ihre Flächen kartiert haben.

 **Kostenlos verfügbar unter:**
www.bee-finder.ch

So funktioniert's in drei Schritten

1

Standort bestimmen

Auf einer interaktiven Karte Position wählen oder automatisch ermitteln. Das Tool zeigt die am Standort vorkommenden Wildbienenarten.

2

Zielarten priorisieren

Auswahl anhand des Gefährdungsstatus und Förderrelevanz verfeinern. Fokus auf gefährdete oder anspruchsvolle Arten wird empfohlen.

3

Konkrete Massnahmen

Passende Pollenquellen und Niststrukturen werden vorgeschlagen. Ergebnisse können exportiert und geteilt werden.

A close-up photograph of several bees on a honeycomb. The bees are yellow and black, with their wings and legs visible. They are positioned around the hexagonal cells of the honeycomb, which is made of a golden-brown wax. The background is blurred, focusing attention on the bees and the structure of the honeycomb.

Wabenbau im Sommer
bringt für Bienen
besondere Herausfor-
derungen mit sich, da
höhere Temperaturen
das Wachs beeinflussen
können.

Fotos: Grøn, Interview: Marie Hallmann

Grøn unterstützt FreeTheBees mit naturnahen Handyhüllen

Holz trifft Hightech – und schützt dabei Bienen: Im Interview mit Eva erfahren wir, wie nachhaltige Handyhüllen zum Bienenschutz beitragen.



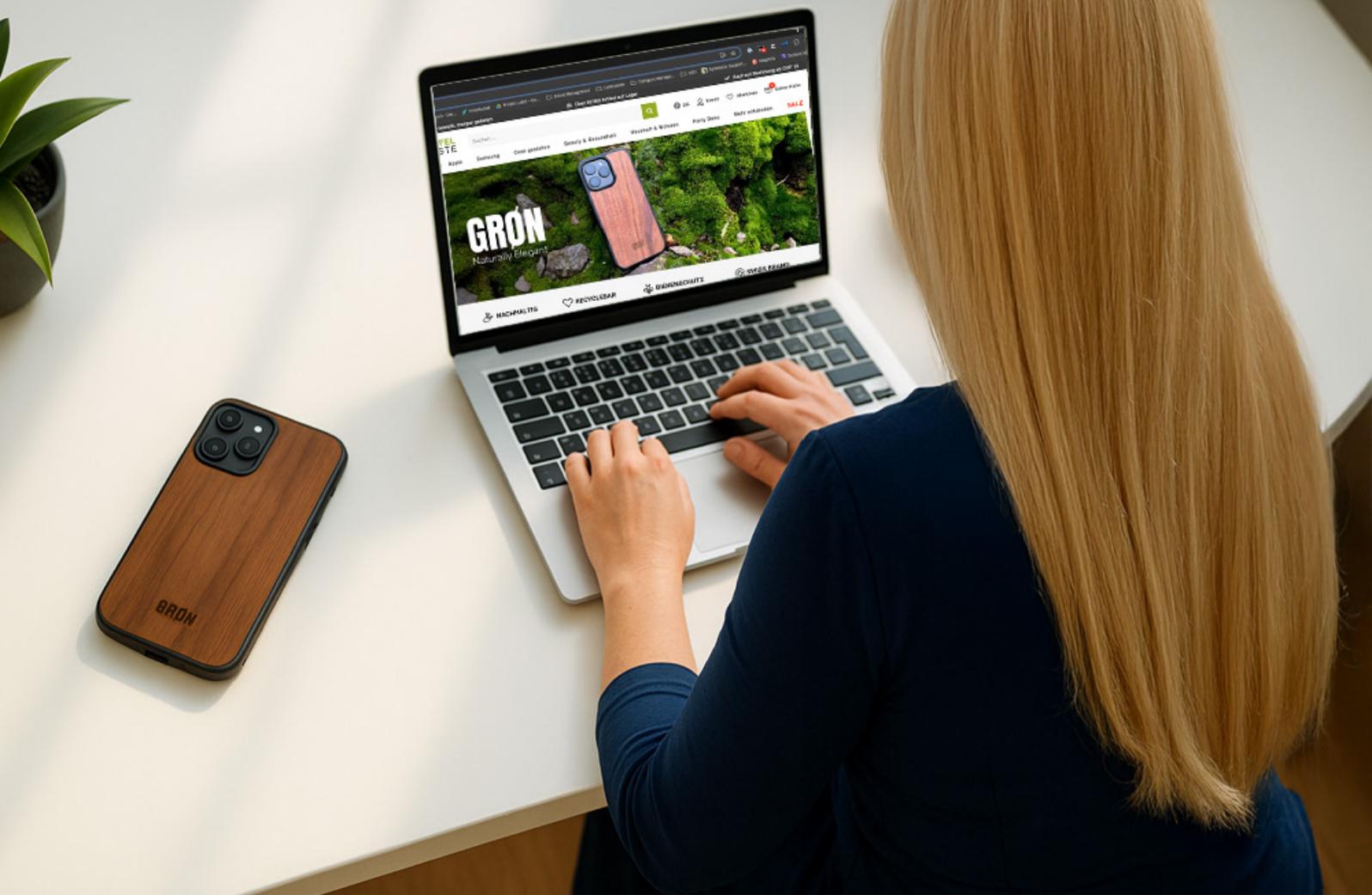
FreeTheBees: Eva, wie kam es zur Idee, naturnahen Handyhüllen für den Bienenschutz einzusetzen?

Die Verbindung lag für uns auf der Hand: Beide Produkte – Holz und Honig – stammen aus der Natur. Wir wollten nicht nur schöne, nachhaltige Produkte anbieten, sondern auch aktiv zum Naturschutz beitragen. Als wir von FreeTheBees

erfahren, wussten wir sofort: Das passt perfekt zu unserer Philosophie!

Was macht die GRØN-Handyhüllen so besonders?

Jede Hülle ist ein Unikat aus FSC-zertifiziertem Holz. Die natürliche Maserung macht jedes Case einzigartig – genau wie jedes Bienenvolk seine ei-



gene Persönlichkeit hat. Wir verbinden jahrhundertes altes Naturmaterial mit modernster Technologie. Das Holz fühlt sich warm und natürlich an, schützt aber gleichzeitig optimal vor Stößen.

Wie funktioniert die Unterstützung für FreeTheBees konkret?

Von jeder verkauften GRØN-Hülle spenden wir CHF 1.- direkt an FreeTheBees. So kann jeder Kunde mit seinem Kauf aktiv zum Schutz der wildlebenden Honigbienen beitragen. Es ist uns wichtig, dass dieser Beitrag transparent und nachvollziehbar ist.

Was verbindet Grøn mit der Mission von FreeTheBees?

Wir teilen die Überzeugung, dass echter Naturschutz nur durch nachhaltiges Handeln möglich ist. Genau wie FreeTheBees hinterfragen wir konventionelle Ansätze und suchen innovative Lösungen. Unsere Kunden schützen nicht nur ihr Smartphone naturnah, sondern unterstützen gleichzeitig die wichtige Arbeit für Bienen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft dieser Partnerschaft?

Ich hoffe, dass wir gemeinsam noch mehr Menschen für den Bienenschutz sensibilisieren können. Vielleicht entwickeln wir sogar eine spezielle FreeTheBees-Edition mit Bienenmotiven? Die Möglichkeiten sind vielfältig – genau wie die Natur selbst!

Entdecken Sie die naturnahen GRØN-Handyhüllen unter

 www.apfelkiste.ch

und unterstützen Sie mit jedem Kauf unsere Bienenschutzprojekte!

Sofortiger Rücktritt von Dr. Daniel Favre, Doktor der Biologie, aus dem wissenschaftlichen Beirat des Vereins FreeTheBees



Auf Wunsch von Dr. Daniel Favre veröffentlichen wir hier seinen Brief an den Vorstand von FreeTheBees bezüglich seines Austritts:

«Mit Bestürzung und Fassungslosigkeit habe ich am 31. Mai 2025 erfahren, dass der Verein FreeTheBees derzeit dabei ist, das interaktive System «BeeBox» auf seinem Entdeckungspfad zur Honigbiene in Vaulruz im Kanton Freiburg (Schweiz) zu installieren.

Dieses interaktive BeeBox-System umfasst eine Flex-S-Kamera, die mit dem Mobilfunknetz verbunden ist ([<https://spypoint.info/...>] (https://spypoint.info/wp-content/uploads/2024/01/Manuel_FLEX-S_CE_EN_v1.01.pdf)), eine mit elektronischen Schaltungen ausgestattete Waage ApiGraph 4.0, die unter dem Bienenstock angebracht ist und über elektromagnetische Wellen mit 868 MHz mit dem Mobilfunknetz kommuniziert ([<https://wolf-waagen.de/...>] (<https://wolf-waagen.de/apigraph-4-0/>)), sowie einen Frequenzsensor «Maja» ([<https://www.shop.wolf-waagen.de/...>] ([\[gen.de/Frequenzsensor-Maja\]\(https://www.shop.wolf-waagen.de/Frequenzsensor-Maja\)\)\), der in einen Honigrahmen direkt in der Beute eingesetzt wird und über elektromagnetische Wellen mit der Waage kommuniziert. Vor einem dafür vorgesehenen Raum müssen sich Besucher*innen durch das Scannen eines QR-Codes mit ihrem Mobiltelefon identifizieren, um Zugang zu erhalten. Sie müssen ihre E-Mail-Adresse und Telefonnummer angeben. Nach der Registrierung können sie die Tür mit ihrem Handy öffnen.](https://www.shop.wolf-waa-</p></div><div data-bbox=)

All diese Systeme erzeugen elektrische, magnetische und elektromagnetische Wellen – in unmittelbarer Nähe zu den Bienen! Vermittelt über Bildschirme, Tablets und Mobiltelefone!

Seit bald 15 Jahren weise ich persönlich wissenschaftlich auf die schädlichen Auswirkungen elektromagnetischer Wellen auf das Verhalten der Bienen hin:

- 2011 veröffentlichte ich in der renommierten Fachzeitschrift Apidologie den Nachweis, dass Mobiltelefone das Piping der Arbeitsbienen auslösen – eines der zwei Signale, die notwendig sind, damit ein Bienenvolk schwärmt (also die Beute verlässt) [1].
- 2017 konnte ich zeigen, dass diese Induktion des Schwarm-Signals auf die elektromagnetischen Wellen der Mobiltelefone bzw. der Mobilfunkantennen zurückzuführen ist – und nicht auf ein «Aufheizen der Telefone nahe bei den Bienen». Dies tat ich mittels einer eigens entwickelten Methodologie, veröffentlicht im Journal of Behavior [2].
- 2020 beobachtete ich die störende Wirkung

weltweiter elektromagnetischer Strahlung auf das Verhalten der Bienen in der Silvesternacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar – wenn weltweit Milliarden von Nachrichten und Anrufen über Antennen, Mobilgeräte und Satelliten verschickt werden [3].

- Und schliesslich im März 2025 zeigte ich, dass Bienen zwingend auf die natürliche Frequenz der Erde – die sogenannte Schumann-Frequenz – angewiesen sind. Wird ein Bienenvolk in einem Faradayschen Käfig untergebracht (der jegliche externen elektromagnetischen Wellen – natürliche wie künstliche, elektrische wie magnetische – blockiert), kommt es zu einem drastischen Rückgang, wenn nicht gar zum vollständigen Erliegen der Eiablage der Königin – mit dem vollständigen Zusammenbruch des Volkes als Folge [4].

Die Installation des BeeBox-Systems in Vaulruz widerspricht daher zutiefst meinen Überzeugungen und meiner ethischen Haltung zum Schutz und Erhalt der Bienen. Ein Imker, der eine BeeBox verwendet – aus welchen Gründen auch immer – handelt verantwortungslos. Das Wohlergehen der Bienen wird durch jede Form künstlicher elektrischer, magnetischer und elektromagnetischer Einflüsse beeinträchtigt.

Welches Signal senden wir mit diesem BeeBox-System an Kinder und Jugendliche? Sicherlich werden sie nicht lernen, Bienen wirklich zu beobachten, wenn ihre Augen auf Tablets, Bildschirme oder Computer fixiert sind. Es besteht kein Kontakt zum Leben, zum Lebendigen.

Die Installation irgendeines vernetzten Systems unter einem Bienenstock und in direkter Nähe der Bienen ist grotesk. Es ist zudem eine völlige Absurdität.

Es gibt keinen Kompromiss. Ich trete mit sofortiger Wirkung aus dem wissenschaftlichen Beirat von FreeTheBees zurück.

Dr. phil. nat. Daniel Favre
6. Juni 2025»

Wissenschaftliche Referenzen

[1] Favre, D. (2011). *Mobile phone-induced honeybee worker piping*. *Apidologie*, 42(3), 270–279. <https://doi.org/10.1007/s13592-011-0016-x>

[2] Favre, D. (2017). *Disturbing Honeybees' Behavior with Electromagnetic Waves: a Methodology*. *Journal of Behavior*, 2(2), Artikel 1010. <https://www.jscimedcentral.com/Behavior/behavior-2-1010.php#Citation>

[3] Favre, D., & Johansson, O. (2020). *Does Enhanced Electromagnetic Radiation Disturb Honeybees' Behaviour? Observations During New Year's Eve 2019*. *International Journal of Research*, 8, 7–14. <https://doi.org/10.29121/granthaalayah.v8.i11.2020.2151>

[4] Favre, D., & Johansson, O. (2025). *Honeybees' Behaviour in a Faraday-Shielded Hive: Mandatory Schumann Resonance for Colony Survival*. *International Journal of Research – GRANT-HAALAYAH*, 13(4), 25–38. <https://doi.org/10.29121/granthaalayah.v13.i4.2025.6023>

Stellungnahme des Vorstands von zur Rücktrittserklärung von Dr. Daniel Favre

Am 6. Juni 2025 hat Dr. Daniel Favre seinen sofortigen Rücktritt aus dem wissenschaftlichen Beirat von FreeTheBees erklärt. Er hat uns gebeten, sein Rücktrittsschreiben im Bulletin zu veröffentlichen. Wir respektieren diesen Wunsch und geben seine Erklärung daher in voller Länge wieder.

Dr. Favre war über viele Jahre ein engagiertes Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats. Wir danken ihm für seine Beiträge und seine kontinuierliche Arbeit insbesondere zur Frage elektromagnetischer Einflüsse auf das Verhalten von Honigbienen.

Daniel Favre begründet seinen Rücktritt mit unserer Entscheidung, eine funkbasierte BeeBox am Bienenlehrpfad in Vulruz einzusetzen. Zu dieser Entscheidung möchten wir Stellung nehmen.

Der Einsatz von Elektronik und Sensorik am Bienenlehrpfad in Vulruz ist im Rahmen eines breiter angelegten pädagogischen Konzepts erfolgt. Die Anlage dient primär der Wissensvermittlung – insbesondere für Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene. Sie erlaubt eine niederschwellige, interaktive Auseinandersetzung mit dem Leben und Verhalten von Honigbienen. Diese Vermittlung ist uns ein ebenso zentrales Anliegen wie der Schutz und die Förderung der Biodiversität. Hier sehen wir einen möglichen und verantwortbaren Kompromiss.

Die von Dr. Favre geäußerte grundsätzliche Ablehnung jeglicher funkgestützter Technologien teilen wir nicht. Diese Technologien sind heute tief in Gesellschaft und Wirtschaft verankert. Sie grundsätzlich zu verwerfen, entspricht nicht dem Geist von FreeTheBees. Vielmehr streben wir danach, pragmatische Wege zu finden, um in einem komplexen Umfeld Wirkung zu entfalten. Bereits im Jahr 2013 hat André Wermelinger im Konzept Zeitgemässe und zielgerichtete Imkermethoden die Bedeutung verschiedener Einflussfaktoren auf die Honigbiene sowie deren

Beeinflussbarkeit durch die Imkerschaft systematisch analysiert. Er kam zum Schluss, dass die Auswirkungen gängiger Behandlungen mit organischen Säuren deutlich gravierender sind als jene elektromagnetischer Strahlung unter echten Feldbedingungen. Gleichzeitig ist der Aufwand zur Anpassung dieser Behandlungspraktiken in der Imkerei um ein Vielfaches geringer.

Als spendenfinanzierte gemeinnützige Organisation müssen wir unsere Ressourcen gezielt einsetzen. Unser Fokus liegt auf jenen Bereichen, die uns besonders gewichtig erscheinen – und in denen wir konkreten Handlungsspielraum erkennen. Der Aufwand soll stets in einem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag stehen. In diesem Sinne versuchen wir, ideologische Überformungen zu vermeiden, weil sie unserer Erfahrung nach den praktischen Fortschritt eher hemmen als fördern.

Wir bedauern den Rücktritt von Dr. Favre, nehmen ihn jedoch mit Respekt zur Kenntnis. Seine Überzeugungen bleiben Teil des breiten Spektrums an Sichtweisen, das uns in unserer Arbeit begleitet. Die Diskussion über technische, ökologische und gesellschaftliche Wechselwirkungen im Bereich der Bienenhaltung ist wichtig – und sie wird weitergeführt werden.

Der Vorstand von FreeTheBees



ANDRÉ DUNAND

Aktiver Ruheständler
Präsident, Organisator von
Veranstaltungen



THOMAS FABIAN

Diplom-Kaufmann, Umwelt-
ökonom, IT Projektleiter
Finanzielle Führung



RAPHAËLE PIAGET

Gartenpflegerin, Imkerin
Projektleiterin Baumhöhlen-
projekt/Swiss BeeMapping

Behandlungsfreie Bienenhaltung: Ein Erfahrungsaustausch

Die Frage, ob Honigbienen ohne Varroabehandlung überleben können, bewegt viele Imkerinnen und Imker. In diesem Artikel stellen wir zwei Perspektiven gegenüber: Die Erfahrung eines engagierten Imkerpaars mit ihrem SwissTree und die Einschätzung von FreeTheBees Geschäftsleiter André Wermelinger.



Eine ehrliche Erfahrung aus der Praxis

Felix und seine Frau berichten FreeTheBees per E-Mail von ihrem fünfjährigen Versuch der behandlungsfreien Bienenhaltung. Nach erfolgreicher klassischer Imkerei mit DN-Beuten (Deutsch Normal Mass) wagten sie das Experiment mit einem SwissTree der als ein besonders artgerechtes Beutensystem gilt. Trotz verschiedener Ansätze – geschützter Standort, Fütterung, sogar eine einmalige Varroabehandlung – starb das Bienenvolk jedes Jahr. Ihre Befürchtungen betrafen insbesondere auch die Varroaresistenz ihrer Bienen. Sie holten vielfältige Fachauskunft ein und rundherum wurde ihnen abgeraten, das Experiment weiterzuführen. «Wir mussten uns auch von anderen Imkern sagen lassen, dass die Bienen nicht

widerstandsfähig genug sind, selbst zu überleben», resümiert Felix. Die Ernüchterung ist nach den fünf Jahren gross und das Paar kommt zum Schluss, dass die Honigbiene ohne die menschliche Betreuung nicht mehr überlebensfähig ist. Felix und seine Frau sind nicht die ersten, die resignieren, nachdem ihnen viele Völker kaputt gingen. Die Enttäuschung ist begreiflich – möchte man doch etwas Gutes tun und ist davon überzeugt, dass die Natur stark ist. Dabei schlägt man einen nicht einfachen Weg ein. Nicht selten wird man belächelt von seinen Imkerkollegen oder erlebt sogar Anfeindungen, wenn man die Meinung vertritt, dass sich die Biene anpassen kann.

Eine evolutionäre Perspektive

André Wermelinger bringt das nicht aus der Ruhe, er ermutigt die Personen, nicht aufzugeben und stattdessen auf dem langfristigen wohl einzig gangbaren Weg weiterzumachen: «Wir wissen aus unzähligen wissenschaftlichen Arbeiten und Praxisversuchen, dass Bienen in

der Natur weiterhin überleben können. Selbst an Varroamilben können sich Bienenvölker anpassen und mit ihnen kohabitieren. Die Evolution zeigt uns weiter: Ein Parasit würde ungeschickt agieren, lösche er seinen Wirten aus.



Varroamilbe auf einer Honigbiene, Foto: Ingo Arndt

Aber klar, eine einzige Person und eine einzige Baumhöhle wird die wildlebende Honigbiene in der Schweiz nicht retten. Deshalb ist es wichtig, dass wir gemeinsam und kooperativ, strategisch und taktisch geschickt vorgehen. Ohne die natürliche Selektion gibt es keine angepassten Bienen und damit keine weitere natürliche Evolution.»

André Wermelinger verweist auf erfolgreiche Beispiele behandlungsfreier Imkerei in Wales und Holland. Während die Unterschiede zwischen der Schweiz und Wales verhältnismässig gross sind und viele mögliche Argumente für die dortigen Erfolge liefern würden, sind die Verhältnisse in Holland durchaus ähnlich, zumindest was die Punkte wie mangelhafte Biodiversität und Umweltgifte betrifft. Die Herausforderung in der Schweiz und Deutschland erklärt Wermelinger mit der Geschichte: «Wir haben rund 200 Jahre hinter uns, in denen wir die natürliche Population nahezu ausgerottet und parallel die Population unter hochintensiven Imkerbedin-

gungen gehalten haben. Wir Imker waren stolz auf jedes durchgepöpelte Bienenvolk und auf möglichst geringe Verlusten. Deshalb müssen wir im Guten beharrlich vorangehen. Die Natur macht uns alles vor, wir müssen nur beobachten und kopieren!»



Foto: Ingo Arndt

Der Weg in die Zukunft

Die Lösung sieht Wermelinger in der Rückkehr zur natürlichen Selektion: «Die Honigbiene muss zurück in die Natur. Ein Verlust ist ein Fortschritt in der Evolution. Wenn wir strategisch und kollaborativ vorgehen, können wir in 10 bis 20 Jahren – das entspricht 10 bis 20 Bienengenerationen – unglaubliche Fortschritte machen.» Seine Empfehlung für SwissTree-Besitzer: Beobachten und analysieren Sie objektiv, mit emotionalem Abstand, ohne vorgefasste Meinung und unter Ausschluss von subjektiven Moralvorstellungen. Der Weg zur Behandlungsfreiheit mag lang sein, aber er ist möglich. Und es ist der einzig zielführende.

Die Gegenüberstellung zeigt: Der Weg zur behandlungsfreien Bienenhaltung erfordert Geduld, wissenschaftliches Verständnis und den Mut, neue Wege zu gehen. Wir haben es mit einem Langfristprojekt zu tun, das unsere geistige Klarheit und energetische Ausdauer fordern.

Schwärme sind wählerisch bei der Wohnungssuche! Kundschafterbienen bewerten potenzielle Nistplätze nach strengen Kriterien: Grösse, Ausrichtung, Mikroklima und sogar die Nachbarschaft. Erst wenn mehrere «Gutachterinnen» übereinstimmen, zieht das ganze Volk um – demokratische Entscheidungsfindung auf höchstem Niveau.



Das Odometer der Honigbiene: Wie Bienen Entfernungen messen

Honigbienen verfügen über erstaunliche Navigationsfähigkeiten. Wenn eine Sammelbiene eine neue Nahrungsquelle entdeckt, bewirbt sie deren Standort an ihre Stockgenossinnen durch ein auffälliges Verhalten im Dunkeln des Bienenstocks – den berühmten Schwänzeltanz.

Der Schwänzeltanz als Informationsquelle

Der sogenannte «Schwänzeltanz» (auf Englisch: waggle dance) enthält Informationen über die Lage der Nahrungsquelle. Zusätzliche Hinweise und Signale helfen den rekrutierten Bienen, das Ziel zu erreichen. Doch wie können Bienen wissen, wie weit das Ziel vom Bienenstock entfernt ist?

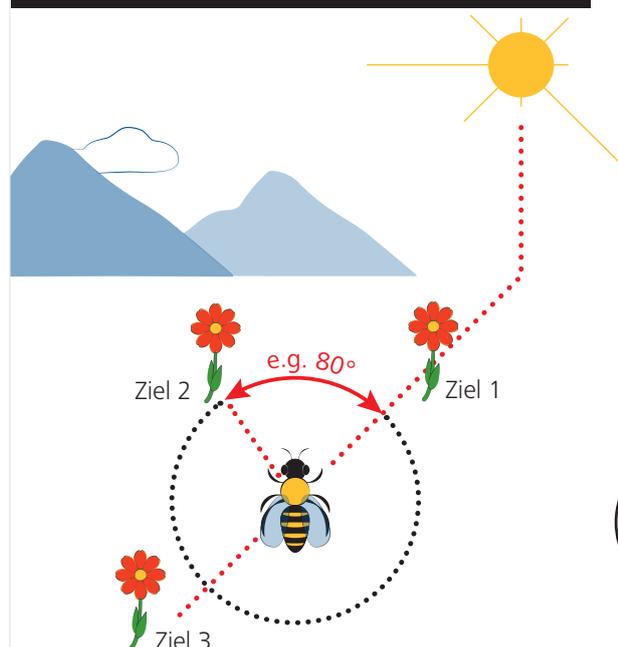
Die Grundlage des Bienen-Odometers

Die Basis für das Odometer der Bienen ist der sogenannte optische Fluss, den sie während des Flugs wahrnehmen. Dies ist die Gesamtmenge an Bildbewegung, die die Biene während ihres Flugs zur Nahrungsquelle erfährt. Je grösser die Flugdistanz, desto grösser ist die Gesamtmenge des optischen Flusses.

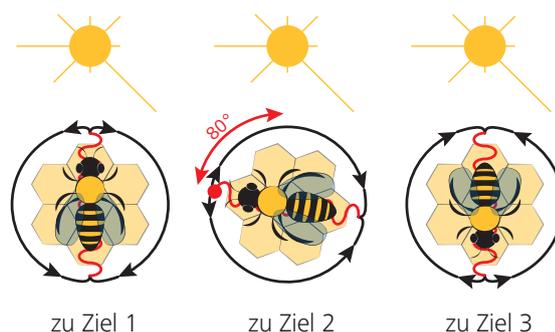
REKRUTIERUNG BEI HONIGBIENEN



Das klassische Modell zu Schwänzeltanz



Der Schwänzeltanz gibt die Richtung und Entfernung zu einem Ziel an. Die Tänze zu den Zielen 1 und 3 weisen nach oben bzw. unten. Da sich die Biene im Feld an der Sonne orientiert, verstehen die Tanzfolgerinnen, dass die Futterstelle in einer Linie mit dem Stand der Sonne liegt. Entsprechend finden sie zur Futterstelle 2, indem sie einen um 80 Grad links vom Sonnenstand abweichenden Winkel anfliegen. Die Entfernung zum Ziel lesen sie aus der Länge der Schwänzelstrecke.



Die Übersetzung des optischen Flusses in die Dauer der Schwänzelpause kann durch die Kalibrierung des Odometers quantifiziert werden.

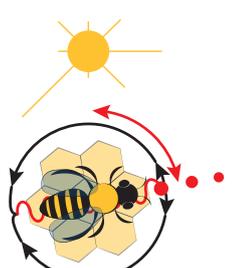
Messung und Kalibrierung im natürlichen Umfeld

Bei Flügen in einer natürlichen Aussenumgebung signalisieren Bienen ihren subjektiven Eindruck der Gesamtflugdistanz durch die Dauer der Schwänzelpause. Je grösser die Flugdistanz, desto länger die Schwänzeldauer.

da die Geometrie der Landschaft und die präzise Flugbahn der Biene unbekannt sind.

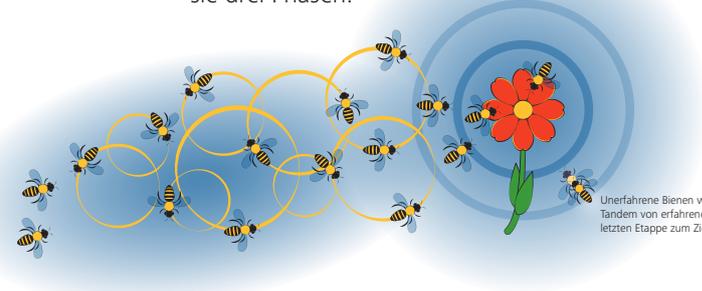
Unter gut kontrollierten Bedingungen ist dies jedoch möglich – zum Beispiel, wenn Bienen durch einen Tunnel mit bekannten Dimensionen fliegen. Die Menge des optischen Flusses pro Vorwärtsflugeinheit hängt von der Breite des Tunnels ab: Je schmaler der Tunnel, desto grösser der durch die visuellen Muster an der Wand erzeugte optische Fluss. Und je länger der Tunnel,

Das neue Drei-Phasen-Modell



Schicken: Die Bienen folgen den Hinweisen der Tänzerin und fliegen vom Bienenstock in das im Tanz angezeigte grob umrissene Areal.

Die Information aus dem Schwänzeltanz ist ungenau und gibt lediglich ein unscharf abgegrenztes Areal an, in dem sich das Ziel befindet. Fliegen die Bienen zu einem neuen Futterplatz, den eine andere Sammelbiene durch ihren Tanz beworben hat, durchlaufen sie drei Phasen.



Suchen: Die Bienen erreichen das Suchareal, dessen Lage, Form und Ausdehnung von äusseren (Wetter) und inneren (Motivation) Faktoren der Rekruten abhängt.



Locken: Treffen die Rekruten im Suchareal auf Düfte der Blüten die sie auf der Tänzerin wahrgenommen hatten und/oder die Signale der Tänzerinnen, welche die Kommunikation im Feld fortsetzen, werden die Bienen zum Ziel geführt.

Unerfahrene Bienen werden im Tandem von erfahrenen auf der letzten Etappe zum Ziel geleitet.

Dies lässt sich demonstrieren, indem man die Dauer der Schwänzelpause für Tänze misst, die Ziele in unterschiedlichen Entfernungen vom Bienenstock anzeigen. Trägt man die Schwänzeldauer (in Millisekunden) gegen die Entfernung (in Metern) auf, ergibt sich eine Regressionslinie, die die Korrelation zwischen Flugdistanz und Schwänzeldauer wiedergibt.

Kontrollierte Experimente im Tunnel

Bei Bienen, die in natürlichen Aussenumgebungen fliegen, kann die Menge des erfahrenen optischen Flusses nicht genau bestimmt werden,

desto grösser die Gesamtmenge des optischen Flusses.

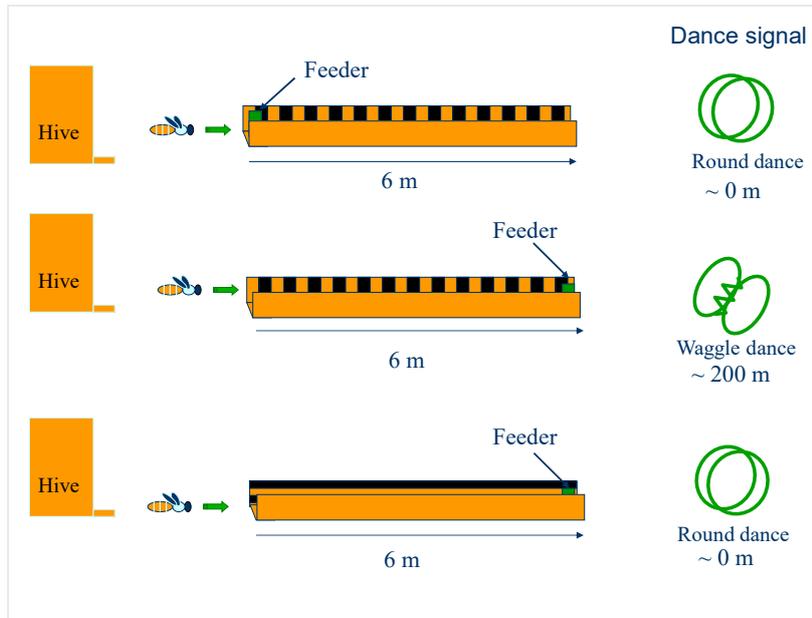
Experimentelle Ergebnisse

In den Experimenten zeigten sich folgende Ergebnisse:

- Bienen, die von einem Futterplatz am Tunnelingang zurückkehren, führen «Rundtänze» mit sehr kurzen oder ohne Schwänzelpausen aus.
- Bienen, die vom Ende des Tunnels zurückkehren, führen starke Schwänzeltänze aus, wenn der Tunnel mit vertikalen Streifen ausgekleidet ist.

- Ist der Tunnel mit horizontalen Streifen ausgekleidet, entsteht kein optischer Fluss und die Bienen führen Rundtänze aus

Dies zeigt, dass Bienen die geflogene Entfernung anhand des gesamten optischen Flusses schätzen, den sie unterwegs erfahren haben.



Universelle Kalibrierung

Diese Ergebnisse stellen eine universelle visuelle Kalibrierung des Honigbienen-Odometers dar, die für alle Umgebungen anwendbar ist. Die bahnbrechende Forschung von Srinivasan, M., Zhang, S., Altwein, M. & J. Tautz wurde im Jahr 2000 in der renommierten Fachzeitschrift SCIENCE veröffentlicht und sogar als Titelgeschichte präsentiert.

Bedeutung für FreeTheBees

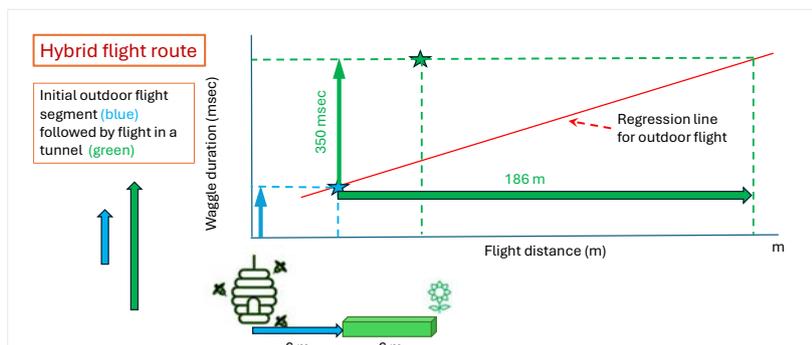
Diese Forschungserkenntnisse unterstreichen die aussergewöhnlichen kognitiven Fähigkeiten der Honigbienen und zeigen, wie wichtig es ist, diese faszinierenden Insekten und ihre natürlichen Lebensräume zu schützen. Das Verständnis ihrer Navigationsfähigkeiten hilft uns, bessere Schutzmassnahmen zu entwickeln und die Bedeutung artgerechter Bienenhaltung zu verstehen.

Die Hybridflugstrecke und Kalibrierung

In einem Experiment mit einer Hybridflugstrecke (zunächst offenes Gelände, dann Tunnel) konnte die Kalibrierung genau berechnet werden. Ein 6-Meter-Tunnel verstärkte die wahrgenommene Flugdistanz um den Faktor 31.

Die Berechnungen ergaben, dass bei einem 11 cm breiten und 5,5 cm hohen Tunnel:

- 1 cm Vorwärtsbewegung eine Bildbewegung von 10,3 Grad im lateralen Gesichtsfeld verursacht
- 6 m Vorwärtsbewegung im Tunnel 6180 Grad Bildbewegung erzeugen
- 1 ms des Schwänzeltanzes eine Bildbewegung von 17,7 Grad kodiert



Referenz

Srinivasan, M., Zhang, S., Altwein, M. & J. Tautz (2000): Honeybee Navigation: Nature and Calibration of the «Odometer». SCIENCE 287, 851-853. DOI: 10.1126/science.287.5454.851

Bienendichte regulieren: Wissenschaftliche Erkenntnisse jetzt umsetzen

Die Diskussion um die Auswirkungen bewirtschafteter Honigbienen-völker auf Wildbienen wird zunehmend intensiver geführt. Während wissenschaftliche Studien klare Hinweise auf Ressourcenkonkurrenz und Krankheitsübertragung liefern, bleibt die öffentliche Debatte oftmals von Interessenkonflikten und unvollständigen Darstellungen geprägt. Die kürzlich in der Schweizerischen BienenZeitung (SBZ) veröffentlichte Analyse zur Konkurrenz zwischen Honigbienen und Wildbienen¹ ist ein aktuelles Beispiel für diese Problematik.



Foto: André Wermelinger

Einordnung des SBZ-Artikels: Fehlende Tiefe und selektive Darstellung

Der Artikel in der Schweizerischen BienenZeitung thematisiert die Debatte um eine potenzielle Konkurrenz zwischen Honigbienen und Wildbienen, kommt aber zu dem Schluss, dass es keine belastbaren wissenschaftlichen Belege für ernsthafte negative Auswirkungen gibt. Dabei fällt auf, dass wesentliche Erkenntnisse aus der internationalen Forschung entweder nicht erwähnt oder nur selektiv dargestellt werden.

- **Relativierung der Ressourcenkonkurrenz:**

Während zahlreiche Studien belegen, dass eine hohe Bienendichte das Nahrungsangebot für Wildbienen verringert, wird dies im SBZ-Artikel als nicht eindeutig belegt dargestellt. Tatsächlich zeigen jedoch Meta-Analysen wie die von Mallinger et al. (2017), dass über 50 % der untersuchten Studien signifikante Konkurrenzsituationen dokumentieren.

- **Unterschätzung der Krankheitsübertragung:** Der Artikel erwähnt nicht, dass Honigbienen Krankheitserreger wie Viren und Parasiten auf Wildbienen übertragen können. Studien, darunter Mallinger et al. (2015), zeigen, dass 70 % der analysierten Arbeiten eine solche Übertragung feststellen konnten.
- **Bienendichte als unterbewerteter Faktor:** Der Artikel argumentiert, dass die in Experimenten beobachteten Auswirkungen nicht generalisierbar seien. Die tatsächlichen Bienendichten in der Schweiz, insbesondere in urbanen und intensiv bewirtschafteten Gebieten, sprechen jedoch eine andere Sprache. Während natürliche Bestände 1–5 Völker pro km² aufweisen, finden sich in Städten bis zu 25 Völker/km² – eine Zahl, die in der SBZ-Analyse nicht angemessen reflektiert wird.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bienendichte

Eine sachliche Betrachtung der Bienendichte in der Schweiz zeigt deutliche Abweichungen von



natürlichen Verhältnissen:

- In intakten Ökosystemen unserer Breitengrade dürfte sich Honigbienendichten von 1–5 Bienenvölker pro km² einstellen, wie man aus unterschiedlichen Studien als Richtwert entnehmen kann.
- In der Schweiz erreichen wir in städtischen Gebieten wie Basel bis zu 25 Völker pro km² (Gesellschaft für Naturschutz, 2022).
- Lokal an Bienenständen in der Schweiz werden durchschnittlich 10–20 Völkern auf wenigen Quadratmetern gehalten (FreeTheBees, 2024), was lokal zu absurd hohen Bienendichten führt.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass bewirtschaftete Honigbienen in der heutigen Form in weit höheren Dichten gehalten werden als in natürlichen Populationen. Dies führt zu einem Ungleichgewicht, das Wildbienen und die allgemeine Bestäuberdiversität beeinträchtigen kann.

Agieren und die bekannten wissenschaftlichen Erkenntnisse umsetzen

Der Artikel in der Schweizerischen BienenZeitung zeigt exemplarisch, wie die Debatte um die Bienendichte häufig geführt wird: mit selektiver Darstellung von Fakten und einer Zurückhaltung gegenüber regulatorischen Massnahmen. Dies ist problematisch, weil die wissenschaftlichen Erkenntnisse bereits jetzt ein klares Bild zeichnen: Die Bienendichte in der Schweiz ist in bestimmten Regionen und insbesondere lokal am

Bienenstand der Imker zu hoch und stellt eine potenzielle Gefahr für Wildbienen dar.

Während weitere Forschung erforderlich ist, um Detailfragen zu klären, liegt bereits ausreichend belastbare Evidenz vor, um erste Massnahmen umzusetzen. Dazu gehören zunächst das Setzen von Arbeitshypothesen bezüglich maximalen Bienendichten in der Stadt, auf dem Land, im Wald und in den Voralpen und darauf basierend ein wissenschaftliches Monitoring zwecks Optimierung der Arbeitshypothesen und Verifikation / Falsifikation der erwarteten Auswirkungen. Selbstverständlich geht dies einher mit der Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Die Debatte um die Bienendichte sollte nicht von wirtschaftlichen oder institutionellen Interessen geleitet werden, sondern auf einer faktenbasierten Grundlage erfolgen. Eine nachhaltige Imkerei und der Schutz der Wildbienen müssen gemeinsam gedacht werden – und das erfordert wissenschaftlich fundierte, zielgerichtete Massnahmen, die jetzt umgesetzt werden sollten.

Literaturverweise

- Mallinger, R. E., et al. (2015). Do managed bees have negative effects on wild bees? A systematic review of the literature. *PLoS ONE*, 10(12), e0143272.
- Mallinger, R. E., et al. (2017). Competition for floral resources and its effect on wild bee communities. *Ecology Letters*, 20(10), 1398–1409.
- Gesellschaft für Naturschutz (2022). Bericht zur Bestäuberökologie in urbanen Räumen. *Naturschutz Schweiz*.
- FreeTheBees (2024). Bericht zur Bienendichte in der Schweiz. *FreeTheBees Bulletin*, Nr. 33.

Bienen nutzen Wasser als cleveres Kühlsystem! Sie verteilen es strategisch im Stock und erzeugen durch koordiniertes Flügelschlagen Verdunstungskühlung – eine beeindruckende kollektive Thermoregulation.



FreeTheBees in den Medien



2. März 2025: FreeTheBees bei Radio Suisse Romande

Am Sonntag, 2. März 2025, war unsere Mitarbeiterin Noémie Linsig zu Gast bei der Radio Suisse Romande (RTS). Die Ethnobiologin und Mitgestalterin des Bienen-Entdeckungspfads in Vaulruz nutzte die Gelegenheit, um einem breiten Publikum die vielfältigen Aktivitäten von FreeTheBees vorzustellen.

In der Sendung präsentierte Noémie Linsig:

- Die Mission und Ziele von FreeTheBees
- Das wissenschaftliche Monitoring-Projekt Swiss BeeMapping
- Den innovativen Waldgarten und Bienen-Entdeckungspfad in Vaulruz
- Die Problematik der Trachtlücke im Mai/Juni
- Die geplante Mitmach-Aktion am 15. März in Vaulruz

Die Radiosendung erreichte zahlreiche Hörerinnen und Hörer in der Westschweiz und trug massgeblich zur Sensibilisierung für den Schutz wildlebender Honigbienen bei. Das Interview ist weiterhin als Replay verfügbar.

Wir danken Noémie Linsig für ihr engagiertes Auftreten und der RTS für die Möglichkeit, unsere Arbeit einem breiten Publikum vorstellen zu dürfen.

 [Zum Interview \(Französisch\)](#)

5. Mai 2025: Interview mit André Wermelinger auf Fundraiso

Die Online-Plattform Fundraiso veröffentlichte am 5. Mai 2025 ein ausführliches Interview mit unserem Geschäftsleiter André Wermelinger. Das Gespräch beleuchtet seinen bemerkenswerten Weg vom Elektronikingenieur zum Bienen-schützer.

Wermelinger schildert im Interview die Entstehung von FreeTheBees aus einer kritischen Beobachtung heraus: «Weshalb beschwert Ihr Euch übers Bienensterben und arbeitet mit den Bienen genauso intensiv wie Viehzüchter?» Diese unbequeme Frage führte zur Gründung unserer Organisation.

Im Gespräch werden die wichtigsten Projekte vorgestellt:

- Swiss BeeMapping mit knapp 400 dokumentierten wildlebenden Bienenvölkern
- Der Bienen-Erlebnisweg in Vaulruz für Schulen und Familien
- Internationale Kooperationen von Polen bis Kalifornien

Das Interview zeigt eindrücklich, wie FreeTheBees sich für den Schutz wildlebender Honigbienen und eine nachhaltige Imkerei einsetzt.

 [Zum vollständigen Interview \(Deutsch\)](#)



☰ 🔍 📷 🌤️ 15° **Blick** DE | FR **B+** Abonnieren 👤

Home > Leben > Tiere & Natur > **Freiwillige im Einsatz für gefährdete Wildbienen**



UBS Helpetica
Freiwillige sanieren Entdeckungspfad für Wildbienen

▶ 🔊 00:01 / 02:42

Einsatz für die Wildbienen: «Es ist spannend, Gutes zu tun – vor allem in der Natur»

Freiwilligen-Einsatz für die gefährdeten Wildbienen

«Es ist spannend, Gutes zu tun – vor allem in der Natur»

Im Greizerland sanieren Freiwillige einen Entdeckungspfad, der Wildbienen dringend benötigten Lebensraum liefert. Eine gute Tat in einem Wald des Parc de la Pépinière, die guttut – den vom Aussterben bedrohten Bienen, aber auch den zahlreichen Helfenden.

MEISTGELESEN

- 1** Tragödie in Zermatt
«Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen»
- 2** Auf Wohnungssuche
Nemo kehrt der Schweiz den Rücken
- 3** Andere Favoriten stechen nicht
Giger verhindert den Premiersieg

26. Mai 2025: UBS veröffentlicht einen Artikel im Blick über unseren Entdeckungspfad

UBS veröffentlichte am 26. Mai 2025 einen ausführlichen Artikel mit Video im Blick über die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen FreeT-heBees und UBS Helpetica bei der Sanierung unseres Entdeckungspfads in Vaulruz. Der Bericht zeigt eindrucksvoll, wie Freiwilligenarbeit und Naturschutz Hand in Hand gehen.

Unter dem Titel «Es ist spannend, Gutes zu tun – vor allem in der Natur» werden die engagierten Helfer porträtiert, die den 1,4 Kilometer langen Waldweg sicherer gemacht haben. Besonders bewegend sind die Aussagen der Freiwilligen:

ETH-Wissenschaftler Kevin schätzt die Abwechslung vom Büroalltag, Förster Alexandre kann endlich wieder «uneingeschränkt mit den Händen arbeiten», und Logistiker Bafuma spricht von «innerer Zufriedenheit».

Unser Präsident André Dunand wird mit den Worten zitiert: «UBS Helpetica hat ein grosses Publikum. Wir brauchen die Tatkraft dieser Freiwilligen, um unser Projekt erfolgreich umzusetzen.»

Der Bericht unterstreicht die Bedeutung unseres Entdeckungspfads als Ort der Umweltbildung und des praktischen Naturschutzes.

 [Zum vollständigen Artikel \(DE und FR\)](#)

«Bienen ohne Grenzen» Konferenzen

Vergangene Konferenz



David Mérino-Rigaill: Ökologische Imkerei und Bienenschutz

In diesem Webinar wurde die Beziehung des Menschen zur lebendigen Welt erforscht, mit besonderem Fokus auf die Honigbiene. Der Referent hat das Verhalten der Bienen in ihrer natürlichen Umgebung sowie die Ursachen ihres Rückgangs erläutert.

Basierend auf diesen Erkenntnissen wurden Schutz- und Regenerationslösungen vorgestellt, die eine positive Beziehung im aktuellen Kontext wiederherstellen können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem ökologischen Bienenstock – einer Weiterentwicklung der Warré-Beute, die von Jean-Marie Frères und Jean-Claude Guillaume konzipiert wurde.

Referent: David Mérino-Rigaill ist Mitbegründer und Leiter von Permaterra.

 [Zur Konferenz \(FR\)](#)



Geert Steelant über natürliche Varroabekämpfung

Am 29. April 2025 präsentierte der erfahrene Imker Geert Steelant seine innovative Methode zur biologischen Varroabekämpfung. Mit 20 Jahren Erfahrung hat er eine von einem alten französischen Imker überlieferte Technik perfektioniert: Den Einsatz von *Stratiolaelaps scimitus* als natürlichen Feind der Varroamilbe.

Steelant erläuterte in seinem Vortrag:

- Wie man unter dem Bienenstock einen geeigneten Lebensraum für diese Raubmilben schafft
- Die Grundprinzipien einer Imkerei, die die natürlichen Bedürfnisse der Bienen respektiert
- Die speziell für das Bienenwohl entwickelte Octopius-Beute

Die Konferenz zeigte eindrucksvoll, wie traditionelles Imkerwissen und moderne ökologische Ansätze erfolgreich kombiniert werden können.

 [Zur Konferenz \(FR\)](#)



Dr. Laurent Larrieu: Auf Entdeckungsreise zu lebenswichtigen Mikro-lebensräumen für tausende Waldarten

Dr. Laurent Larrieu nahm uns mit auf eine faszinierende Entdeckungsreise zu den oft übersehenen Kleinstrukturen an Bäumen. Diese «Dendromikrohabitate» – von Baumhöhlen über Pilzkonsolen bis zu abgestorbenen Ästen – sind überlebenswichtige Mikrokosmen für tausende Waldarten.

In dieser Konferenz zeigte der renommierte Waldökologe, wie diese natürlichen Strukturen besonders für Honigbienen und andere Bestäuber unersetzlich sind und welche Baumarten die wertvollsten Mikrohabitate bieten.

Eine unverzichtbare Veranstaltung für alle, die verstehen möchten, warum alte, «imperfekte» Bäume die wahren Biodiversitäts-Champions unserer Wälder sind.

 **Zur Konferenz (auf FR)**

Bienen verstehen und schützen – hier finden Sie alle unsere Konferenzen zum Nachschauen.



Auf diese spannende Konferenz können Sie sich freuen



Dr. Patrick L. Kohl: Wilde Honigbienenpopulationen in Europa – Arbeitsdefinitionen, Wissensstand und offene Fragen

Eine häufige Herausforderung für all jene, die sich für wilde Honigbienen interessieren, ist die Definition (und Verteidigung) ihres Studienobjekts angesichts der üblichen sprachlichen Unterscheidung zwischen «Honigbienen» und «Wildbienen». In diesem Vortrag werden gängige Missverständnisse über den Domestikationsstatus von Honigbienen besprochen und unsere Arbeitsdefinitionen von «wild» für diese Art erläutert. Dr. Patrick Kohl wird für die formale Anerkennung von wilden Honigbienen-Subpopulationen plädieren und Einblicke in deren aktuellen Populationsstatus in Europa geben. Als Ausblick wird er darlegen, wie vergleichende genomische Studien wichtige Erkenntnisse zur Verbesserung der Definitionen und zum effektiveren Schutz wilder Honigbienen liefern können.

Dr. Patrick L. Kohl ist Postdoktorand am Lehrstuhl für Populationsgenomik bei Nutztieren der Universität Hohenheim. Im Rahmen seiner DFG finanzierte Walter-Benjamin-Stelle untersucht er genetischen Unterschiede zwischen wilden und gemanagten Honigbienenpopulationen. Für seine Arbeit über die Demografie, Parasitenbelastung und limitierende Faktoren wilder Honigbienenpopulationen in Deutschland wurde er 2023 an der Universität Würzburg promoviert.

15. Juli 2025

18.00 – 19.15 Uhr auf Deutsch

19.30 – 20.45 Uhr auf Englisch

 **Jetzt anmelden**



Jacques van Alphen: Den Bienen ermöglichen, ihre Gesundheit selbstständig wiederherzustellen

Jacques van Alphen ist Biologe mit Schwerpunkt auf evolutionsökologischer Forschung und hat einen Grossteil seines Berufslebens dem Verhalten von parasitischen Wespen gewidmet – entfernten Verwandten der Honigbienen. Im Jahr 2010 wird er gebeten, ein Forschungsprojekt zum berüchtigten *Varroa destructor* zu evaluieren. Um die Herausforderungen dieses auf künstlicher Besamung basierenden Projekts besser zu verstehen, vertieft er sich intensiv in die wissenschaftliche Literatur zur Honigbiene und bildet sich aktiv in Imkerei fort.

Die Paradoxien dieser Disziplin werden ihm rasch bewusst – ebenso wie die Kluft zwischen aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der gängigen Praxis in der Bienenhaltung. Wie auch Thomas Seeley erkennt er, dass viele imkerliche Methoden dem natürlichen Verhalten der Bienen widersprechen. Mit einer gelungenen Verbindung aus naturkundlichem Wissen und historischen oder literarischen Bezügen macht Jacques van Alphen auch Laien die Forschung zugänglich, die zu einem besseren Verständnis des natürlichen Funktionierens von Bienenvölkern geführt hat. Besonders beleuchtet er den spezifischen Fortpflanzungsmodus dieser Art, der eine Schlüsselrolle für ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Parasiten spielt – eine Fähigkeit, die durch züchterische Eingriffe weitgehend unterdrückt wurde.

27. August 2025

19h00 – 20h30 Uhr auf Französisch

 **Jetzt anmelden**

Honigbienen schlafen. Dabei wechseln sie von kurzen Powernaps zu längeren Ruhephasen, um sich für den nächsten Flug zu regenerieren.



Ihr Vermächtnis für die Zukunft der Bienen

Dank der grosszügigen Unterstützung unserer Freunde und Sympathisanten kann FreeTheBees bedeutende ökologische Projekte umsetzen und dabei seine vollständige Unabhängigkeit bewahren. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten der Förderung: von Mitgliedschaften über Sach- und Geldspenden bis hin zu persönlichem Engagement. Besonders wertvoll sind auch Zuwendungen in Form von Legaten und Erbschaften.

Warum sind Erbschaften und Legate für FreeTheBees wichtig?

Sie entscheiden selbst, welches Erbe Sie der Welt hinterlassen. Mit einer Erbschaft oder einem Legat setzen Sie sich nachhaltig für Ihre Herzensanliegen ein und schaffen bleibende Werte. Gleichzeitig bestimmen Sie selbstständig über Ihren Nachlass.

Ihre Unterstützung durch Nachlässe ermöglicht uns die langfristige Planung unserer Projekte. Die Mittel können wir flexibel für dringende Anliegen einsetzen und unsere Arbeit für den Bienenenschutz kontinuierlich fortführen.

Der Vorteil liegt auch auf Ihrer Seite: Sie regeln Ihren Nachlass klar und transparent. Sie haben die Gewissheit, dass Ihre Zuwendung dort ankommt, wo Sie es wünschen, und entlasten damit gleichzeitig Ihre Angehörigen. So wie unsere langjährige Freundin und Gönnerin Sandra Wittenwiller.

[▶ Erfahren Sie mehr über Sandra](#)



Warum das Gemeinwohl im Testament berücksichtigen?

[▶ Erfahren Sie mehr im YouTube Video](#)

Downloads

 [Vorsorgeauftrag](#)



 [Patientenverfügung](#)



 [Testament-Assistentin](#)



Wie kann ich FreeTheBees unterstützen?

Werden Sie FreeTheBees Mitglied. Schon mit einem Jahresbeitrag ab CHF 50.– erhalten Sie tolle Benefits.

- > Rabatt auf alle FreeTheBees Kurse und Weiterbildungen
- > Stimmrecht an der Generalversammlung
- > Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen inklusive Grillieren, entspannter Atmosphäre, Austausch mit Bienen-Gleichgesinnten sowie vielen Freunden von FreeTheBees
- > Viermal jährlich unser spannendes Bulletin mit aktuellen wissenschaftlichen Beiträgen
- > Fachberatungen jeglicher Art und Unterstützung vor Ort bei Reibereien mit den Bieneninspektoraten
- > Kostenlose Teilnahme an den monatlichen Community Online Treffen in DE und FR
- > 50% Ermässigung auf die Miete von Loxam-Maschinen – Flächen bienenfreundlich gestalten



Jahresbeitrag **50.–** **250.–** **500.–** **1000.–**

Jahresbeitrag	50.–	250.–	500.–	1000.–
Bulletin (4 x jährlich)				
Stimmrecht				
Fachberatungen z.B. mit Bienen-Inspektoraten				
Community				
Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen				
Ermässigung auf Kurse		25%	50%	100%
9 Meadows Surprise				
Jährliche Überraschung				

FreeTheBees finanziert sich vollumfänglich durch Spenden. Damit wir unsere Projekte umsetzen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Engagieren Sie sich zusammen mit uns für die Bienengesundheit und ein ausgeglichenes Ökosystem. Dazu haben sie folgende Möglichkeiten:

FreeTheBees Broschüren und Flyer weitergeben

Der Verein FreeTheBees ist auf Spenden und somit auf Sie als Gönner und Mitglied angewiesen. Warum nicht Ihren Bekannten und Freunden beim nächsten Treffen von Ihrem Engagement erzählen? Oder ihnen gleich einen Flyer oder eine Broschüre mit auf den Weg geben? Unsere Unterlagen senden wir Ihnen gerne zu.

 **Online Version Broschüre «Dokumentation für Gönner & Donatoren»**

 **Broschüren und Flyer bestellen**

 **Werden Sie FreeTheBees Mitglied**

Legate

Hinterlassen Sie eine lebendige Erinnerung und schenken Sie einen Teil Ihres Vermächnisses an freilebende Honigbienen. Der Natur wird es gut tun! Verfassen Sie ein digitales oder schriftliches Testament, damit Ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Nutzen Sie die höheren freien Quoten (revidiertes Erbrecht) für einen besseren Schutz unserer Natur! Wir helfen Ihnen gerne dabei. Melden Sie sich direkt bei Thomas Fabian, Finanzen FreeTheBees, 078 837 84 06

nachlass@freethebees.ch

 **Blogbeitrag zur Testamentgestaltung**

Jetzt spenden



 **Mit Twint spenden**

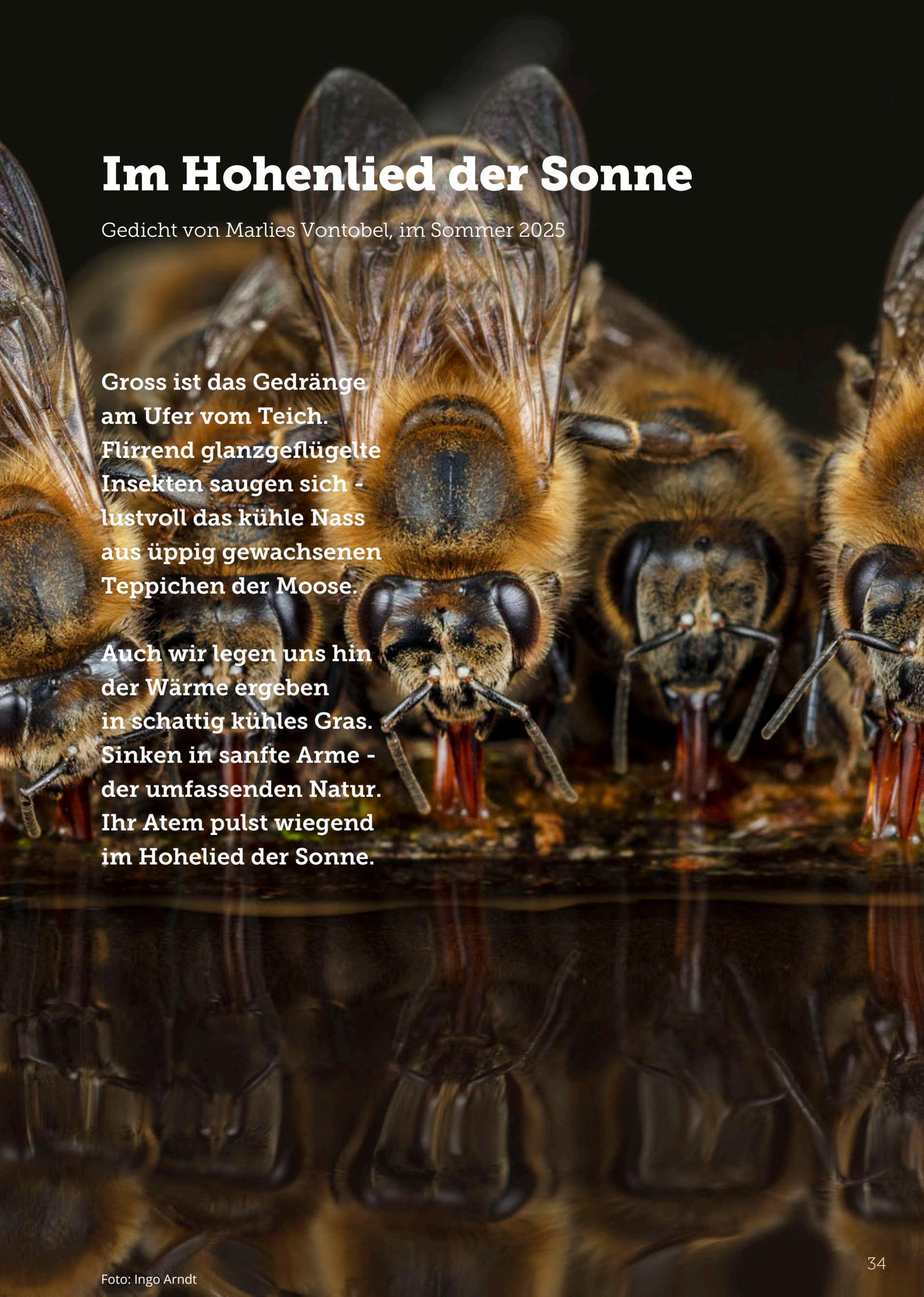
 **Über unsere Website**

 **Mit Paypal**

 **Laden Sie hier unseren Swiss QR Einzahlungsschein runter**

Bankverbindung

Schwyzer Kantonalbank
8834 Schindellegi
IBAN: CH11 0077 7009 4296 5092 4



Im Hohenlied der Sonne

Gedicht von Marlies Vontobel, im Sommer 2025

Gross ist das Gedränge
am Ufer vom Teich.
Flirrend glanzgeflügelte
Insekten saugen sich -
lustvoll das kühle Nass
aus üppig gewachsenen
Teppichen der Moose.

Auch wir legen uns hin
der Wärme ergeben
in schattig kühles Gras.
Sinken in sanfte Arme -
der umfassenden Natur.
Ihr Atem pulst wiegend
im Hohelied der Sonne.